

Donald John Trump : die Blamage unserer Eliten

Autor(en): **Schlegel, Johann Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681558>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Donald John Trump – Die Blamage unserer Eliten

Niemand hatte damit gerechnet. Sollte jemand anders oder sogar positiv gedacht haben, wurde er mindestens ignoriert. War ein unauffälliges Übersehen der abweichenden Meinung nicht möglich, wurde diese Person abqualifiziert, zum üblen Populisten erklärt. Oder schlimmer, einem solchen Menschen wurde das Etikett des Hinterwäldlers, des Abschotters, des Rassisten, des Faschisten angehängt. All das, was diese angeblich Toleranten, in Wirklichkeit nur allzu-schnell Alleruntolerantesten, jeweils dem andern vorwerfen.

Johann Ulrich Schlegel

Jedes Boulevardblatt, Radio und Fernsehen ohnehin, und selbstverständlich alle Stimmen vom Oberschüler bis zum Professor in der Neuen Zürcher Zeitung, sie alle wussten haargenau, was sie uns zu sagen oder gewürzt mit süffisanten Stories wie ein Medikament einzufliessen haben: – man kann es nur wiederholen, untolerant totalitär – Da sei ein böser Mann gekommen. Der Donald Trump. Ein unmöglicher Irrer. Niemals würde er eine Chance haben. Schluss. Punkt. Ende der Überlegungen.

Und plötzlich erschien im Verlauf dieses amerikanischen Wahlkampfes gegen das pauschale Verdikt eines solch einseitigen Mainstreams in einer sich auflehnen- den Zeitschrift («Die Weltwoche», diverse Ausgaben vor der Wahl) ein schüchterner, aber wie ein Blitz in dunkler Nacht

aufscheinender Lichtstrahl: da stecke noch Anderes drin. Sogar Gutes.

Spektakel hilft der Demokratie

Durfte man, was hunderttausendfach auch noch dem sogenannten Bildungsfernten, oder sagen wir einfach mal Uninteressiertesten, felsenfest eingepflichtet wird, mit einem positiven Aspekt erschüttern? Felsenfest eingepflichtet heisst durchaus immer wieder hochdifferenziert, aber letztlich doch sehr einfarbig auf einen sturen Nenner gebracht: Dieser Mensch ist grundsätzlich abzulehnen. Es gibt einen uralten, aber gerade dadurch erprobten Satz, der besagt, dass wenn alle schreien, haltet den Dieb, zugleich auch Zurückhaltung, ja Skepsis angebracht sei. Vergessen wir auch nie den ganz grossen französischen Soziologen Gustave Le Bon, der so offen erkannte und klar darlegte, wie die Masse, die sich so

wohlig im Besitz des allein richtigen Resultates fühle, dazu neige, nur mit der einen Reaktion aufzuwarten, nämlich das Unge- liebte, das eben als Böses etikettierte, zu lynchen. Und als Masse diagnostiziert Le Bon bereits den Klüngel von Gleichgesinnten, weil unerbittlich Gleichgetrimmten. Sie verdichten sich zu einem Populismus von oben, der noch schlimmer wird als derjenige des angeblich einfachen Volkes. Dieser neue, elitäre Populismus kaschiert sich mit dem Nebel uferloser, aber immer wieder zweifelhafter und in die Irre führender Parolen. (Vgl. dazu Popper, Karl R., Das Elend des Historizismus, Tübingen 1969, S. 124: «Sogar der emotionell befriedigende Aufruf zum Handeln für ein gemeinsames Ziel ... ist eine Aufforderung, ... rivalisierende Meinungen aufzugeben...») Und dieser Mensch «begrift nicht, wie selbstmörderisch sein Wunsch ist.»

Nun störte unsere klar gewordene Sicherheit, was denn richtig und falsch sei, diese Zeitschrift. Sie behauptete kurzer Hand: In diesem Weltspektakel Trump und Secretary Clinton – sie führt diesen Titel im offiziellen Amerika nach wie vor – zeige sich auch eine Rückkehr zu wahrer Demokratie.

Warum aber Demokratie? Bei so viel Abgründigem. Bei so viel Peinlichkeiten. Bei so viel Oberflächlichem.

Vom Volk entfernt

In Washington herrscht seit Jahren ein korrupter Klüngel von Schulstubenklügeln. Korrupt wegen gegenseitigen Zuschanzens von Ämtern und Ämtchen. Und dies in beiden Parteien, den Republikanern wie den Demokraten.

Clinton versus Trump mit allen Mitteln.



Zweitens korrupt im Denken. Einseitig und oberflächlich bedacht, werden schöne Topen, Gemeinplätze des Redens, so hinaufgeschraubt, so hoch und überheblich in den Himmel hinauf gelobt und für unanfechtbar erklärt, dass sich diese Spezies einer nachplappernden Pseudoelite über alle politischen Lager hinweg von der Realität gelöst hat. Sie schwatzen zwar noch zu den Bürgern, sie schmeicheln ihnen, gescheit, schön, auch unterhaltsam. Aber ihr Herumrennen in der Stratosphäre ihrer eigenen, künstlichen Welt hat sie vom Volk isoliert.

Denn dieses glaubt ihnen nicht mehr. Zu lange wurde zu viel versprochen und zu wenig gehalten. Die Gewalt in Amerika hat sich erneut und wie eine Pest ausge-

«Die Spezies einer nachplappernden Pseudoelite über alle politischen Lager hinweg hat sich von der Realität gelöst.»

breitet. Allein in Chicago hat es 2016 rund 4000 Schiessereien gegeben (in Ziffern viertausend). Seit Antritt Obamas als Präsident gibt es eine fast gleich hohe Zahl von Erschossenen ebenfalls in Chicago, der Stadt, wo er herkommt, und wo auch Hillary Clinton ursprünglich herkommt. Die Innenstädte Amerikas werden immer unbewohnbarer. Sind die USA zum kriegsversehrten Drittweltland geworden? Ihr Schuldenberg ist gigantisch. Die Leute leben auf Pump. Strassen und viele Infrastrukturen sind mangelhaft geworden. Aber das Geld zur Reparatur fehlt. Und dennoch erreichen die Steuern astronomische Höhen.

Leistungsbeweis fehlt

30 Jahre lang wurde jetzt zu viel geschwätzt, aber zu wenig getan. Mit schönen Sätzen wurden die Leute eingullt. Mit Political Correctness gefügig gemacht. Geschehen ist das Gegenteil. Und dies ausgerechnet so entsetzlich tödlich für die Bewohner unbewohnbar gewordener Innenstädte, Hispanics und Afroamerikaner.

Schon 2009 folgerte der bedeutende deutsche Philosoph Hermann Lübbe: «Die Stimmbürger in hochentwickelten Gesellschaften merken das und stimmen

sie (die politischen Eliten) nieder.» Der Populismus, und zwar jener ungeschminktere des einfachen Volkes, holt die Politik aus den Wolken herunter.

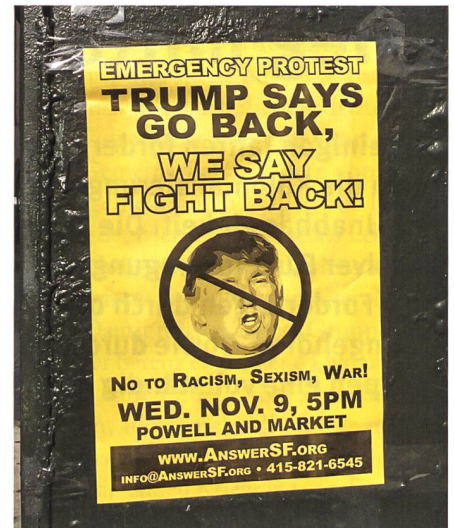
Ja, es ist schrecklich, aber Trump begann, an diesen Türen zur Wahrheit, zu tatsächlichen Begebenheiten zu rütteln. Aber wie wohlig warm war es doch in der so abgeschotteten, isolierten Schulstube. Wie gemütlich das Schnarchen und Dösen über den einseitigen Kinderbüchern einer geistig verengten Pädagogik, Moral und Politik der angeblich Klugen, Verständigen und viel Besseren.

Diese Schüler, diese Scheinklugen entpuppen sich auch als Drückeberger vor den Tatsachen, die nicht mehr mit den schönen Theorien und Schönfärbereien im Elfenbeinturm übereinstimmen. Von den Studierten bis zu ihrem Professor werden sie alle böse unterbrochen, gestört und aus abgehobenen Hörsälen auf die Strasse der Wirklichkeit gezerrt. Und folgerichtig werden sie darob selber böse.

Remedur als Chance

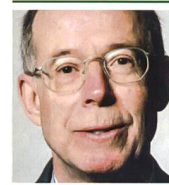
Aber nichts ist so schlecht, als dass es nicht auch gute Seiten gäbe. Es gelingt endlich wieder eine echte Auseinandersetzung. Wahre Demokratie erwacht aufs Neue. Tatsachen und Dinge werden wieder angesprochen. Die Zeit der Spiegelfechtereien im Edel-Salon ist vorbei. Es ist auch schmerzlich. Ein Prozess zur Neubewertung und Neugestaltung. Schmerzlich für jeden Sinekuranten in seinem bisher unanfechtbar wohlig temperierten Büro. Aber ein Gewinn für jene, die seit langem draussen sind, warten, und sei es bloss auf eine sichere Strasse. Und von dieser unwirtlich gewordenen Strasse aus formierte sich der Widerstand eines Populismus, der geradlinig und offen ist. Die Geschundenen, das einfache Volk, das unter den Attitüden und Tricks der höher Gestellten zu leiden hat, beginnt sich zu wehren. Auch wenn die angeblichen Eliten herablassend auf diesen ersten Populismus hinunterblicken, dieser ist tausendmal echter und wahrer als jener maskierte der Pseudoeliten, der in seiner Hartnäckigkeit zunehmend einfarbener und überdies realitätsfremd wurde.

Diese Remedur geht nicht ohne Blessuren. Der Trump stand im Porzellanladen. Der Elefant zerschlug Geschirr. Und im Porzellanladen lief die Abwehr an. Alle gegen einen. Aber dieser eine rückte mit dem anderen, wirklich betroffenen Volk im Rücken an. Wir wissen,



Plakat mit dem Aufruf zu einer Anti-Trump-Demonstration. Mission District, San Francisco, in der Woche nach der Präsidentschaftswahl. Bilder: Wikipedia

der Wahlkampf war schmutzig. Die Kontrahenten Trump und Clinton blieben sich nichts schuldig in diesem Boxring. Aber welche Fairness nach der Schlacht! Beide Seiten bewiesen Stil. Sie reichten sich wieder die Hand. Trump trat staatsmännischer auf als je. Er reichte die Hand zur Versöhnung auch all jenen, die so entsetzlich boshaft gegen ihn schrien. Blamiert sind all die Scheinklugen. Immer noch herablassend, aber plötzlich neu im Ton, murren die Wendehälse, bestehe nun Hoffnung, Trump könne auch Gutes bewirken. Das ist Kleinmut vor dem mächtigen, nicht erwarteten Sieger. Vorher waren sie Schreier. Jetzt hat der Wind gedreht. Die Meister zungenfertiger, aber hohler Sprachhülsen der akademischen Demagogie entpuppen sich als wenig urteilsfähig. Der Mensch vergisst oft vorherige Untaten und Fehleinschätzungen. Aber es besteht Anlass dazu, es gebe noch einen Rest an Erinnerungsvermögen. Dann ist der Fall klar: die Medien und ihre willigen intellektuellen Mitläufer haben die Jahrhundertblamage unserer Eliten eingefahren. Das sollte auch den Uninteressiertesten noch zum eigenständigen Nachdenken veranlassen. ■



Johann Ulrich Schlegel
Dr. phil. et lic. iur.
Historiker und Jurist
Militärpublizist
8049 Zürich und
9475 Sevelen